

Wie Gemeinde Jesu funktioniert

Diejenigen, die glaubten, was Petrus gesagt hatte, wurden getauft und gehörten von da an zur Gemeinde, insgesamt ca. 3000 Menschen. Sie schlossen sich den anderen Gläubigen an, unterstellten sich der Lehre der Apostel und der Gemeinschaft und nahmen teil am Abendmahl und am Gebet. Eine tiefe Ehrfurcht erfasste alle, die Apostel vollbrachten viele Zeichen und Wunder. Alle Gläubigen kamen regelmäßig zusammen und teilten alles miteinander, was sie besaßen. Sie verkauften ihren Besitz und teilten den Erlös mit allen, die bedürftig waren. Gemeinsam beteten sie täglich im Tempel zu Gott, trafen sich zum Abendmahl in den Häusern und nahmen gemeinsam die Mahlzeiten ein, bei denen es fröhlich zugeht und großzügig geteilt wurde. Sie hörten nicht auf, Gott zu loben, und waren bei den Leuten angesehen. Und jeden Tag fügte der Herr neue Menschen hinzu, die gerettet wurden. Apg2,41-47.

Der Mensch will vor allem überleben, Liebe und Gemeinschaft sind ihm aber das Nächstwichtige. Beides braucht neben guten Worten gute Taten, 1Joh3,18. Gemeinde Jesus ist dort, wo Gottes Liebe und der Heilige Geist regieren. Gott begann mit Israel und setzt mit Jesu Gemeinde fort. Die Urgemeinde in Jerusalem ist kein Mythos, sondern historisch eine bezeugte Tatsache. Sie bot allen Suchenden eine konkrete Hoffnung und ihren Gliedern Hilfe und Heimat. Sogar die römischen Historiker staunten: „Seht, wie sie einander so lieb haben“. Die Gemeinde sollte uns Vorbild sein.

Wie funktioniert diese Urgemeinde, warum wächst sie, so arm und verfolgt? Vier Aspekte fallen auf:

1. Sie glauben Petrus Pfingstpredigt, bleiben bei der Lehre der Apostel. Statt gelehrter Theologie hören sie täglich authentisches Evangelium, bevor dieses noch geschrieben ist, (Kap1,1). Hier ist Realität, was Gottes Propheten schon vor ganz langer Zeit ankündigten.

2. Niemand hat zur Gründung einer Gemeinde aufgerufen. Den Heiligen Geist im Herzen, zieht es die Bekehrten zueinander. Sie bleiben beständig in der Gemeinschaft der Liebe. Sie haben alles gemeinsam und teilen es - Besitz, Zeit, Liebe, Not und Freude. Das ist Koinonia, echte Gemeinschaft, denn das Wort Koinos bedeutet Teilen.

3. Sie feiern das Abendmahl in den Häusern, dort sitzen alle Glieder gemeinsam zu Tisch. Sie werden in Gruppen in den Häusern gelehrt, ganz ohne Liturgie und ohne Priester (1Ko11,17ff).

4. Echter Glaube führt sie in gemeinsames und beharrliches Gebet, in die Gebetsgemeinschaft, in öffentliche Fürbitte und in die Anbetung Gottes.

Sie staunen über Zeichen und Wunder, diese stärken ihren Glauben. Nicht Schwärmer sind sie, sondern sie leben in gläubiger Ehrfurcht. Denn im Heiligen Geist ist Gott allezeit gegenwärtig. Davon bewegt, bestimmt der Glaube ihren Alltag. Obwohl bedroht, erleben sie voll Hoffnung Gottes Nähe.

Auch heutzutage geschehen noch Wunder. Werden sie denn bemerkt, wird dafür gedankt? Oder decken Sorgen um die persönliche Zukunft und jene der Gemeinde alle Hoffnung zu?

Jerusalem ist keine Handelsstadt, daher ist die Gemeinde sehr arm. Doch für die Gläubigen sind ihre Güter ein gemeinsamer Besitz. Wenn Not am Mann ist, wird nach Bedarf eben ein Teil davon verkauft, damit alle leben können. Das geschieht in voller Freiheit, Kap5,4. Pflichtbeiträge oder Zwang hätten die Gemeinschaft nur geschwächt. Liebe verbindet sie - Pfingsten ist hier ein Dauerzustand.

Sollen auch wir alles verkaufen und uns mit unserer Familie von der Gemeinde versorgen lassen? Beachten wir, dass nicht alle Häuser verkauft wurden, denn sie treffen sich weiterhin in eigenen Privathäusern. Besitz wird nur verkauft, wenn die Linderung der Not das unbedingt erfordert. Jemand sagte: Ein echter Christ erträgt es nicht, zu viel zu haben, wo andere zu wenig haben. Der Gemeinschaft den Zehnten zu geben, wäre ein guter Weg, der keinen arm macht. Bettlern gebe ich aber kein Geld, sondern ich gehe mit ihnen einfach in den Supermarkt einkaufen.

Der HG wirkt sichtbar im Leben der Gemeinde. Sie feiern in den Häusern und im Tempel und verbinden durch ihr Leben AT und NT. Die Mahlzeiten in den Häusern sind bescheiden. Das tut aber ihrer schlichten Freude und ihrer endzeitlichen Erwartung keinen Abbruch, Jes35,10, 1Pt1,8. Was da ist, wird von Herzen geteilt und mit Freude gemeinsam verzehrt. Auf diese Weise erfüllt der Heilige Geist ganz profane Dinge mit seinem göttlichen Glanz.

Sie loben Gott und finden Anklang beim Volk. Jesus selbst rettet Tag für Tag Menschen, die ihr Herz für das Evangelium öffnen und Jesus fügt sie der Gemeinde hinzu. Diese Gemeinde ist keine kirchliche Filiale, sondern sie ist allein Gottes Werk und sie ist der lebendige Leib Jesu Christi!

Unsere Gemeinde ist jetzt in großer Not! Bittet doch die Schwestergemeinden um Hilfe, das ist keine Schande. Wir sind nicht deswegen sündig, weil wir gutgläubig betrogen wurden. Sündig wäre jedoch, wer um unsere Not weiß und doch teilnahmslos daran vorbeisehen würde!

Mit 3000 bekehrten und getauften Gliedern ist die Urgemeinde etwa dreimal so groß wie unsere Gemeinde – jedoch verfolgt und sehr viel ärmer. Doch in Glauben und Liebe ist sie reich, viel reicher als unsere gesamte Kirche. Diese hat kaum mehr etwas zu sagen, weil sie untreu wurde. Jedes Jahr verliert sie 1000e Beitragszahler und der Zentrale geht das Geld aus. Was tut sie? Sie legt Gemeinden einfach zusammen. Darum verlassen viele diese Kirche - und die Gemeinden leiden. Die Kirchenleitung sägt so den Ast ab, auf dem sie sitzt! Den Wasserkopf Kirche auf Kosten leidender Gemeinden durchfüttern zu wollen zeugt von Realitätsverlust! Ohne gesunde Gemeinden geht die Kirche unter. Eine nur mehr auf sich bedachte Kirche ist überholt, weil sie nicht mehr Gemeinde Jesu ist. Das Neue Testament kennt kirchliche Strukturen nicht, sondern nur autonome Ortsgemeinden. Die Urgemeinde Jesu passt in jede Zeit. Sie verschwendet kein Geld für geistlich nutzlose Projekte, sondern sie verwaltet sich selbst und gibt Bedürftigen all das, was sie selbst entbehren kann.

Könnten wir wie die Urgemeinde leben? Ich denke schon, autonom würden wir es wohl viel besser haben als nur kirchliche Filiale zu sein. Dass dies möglich ist, beweist die Gemeinde Willow Creek bei Chicago. Da sperrte eine kaputte Gemeinde zu. Mit der Vision der Urgemeinde wurde sie neu gegründet und hat nun an die 40.000 Glieder.

Jedes Glied hat Freunde in der Gemeinde und wirkt gemäß seiner Begabung mit. Der Alltag der Gemeinde gründet sich im Heiligen Geist und wird von ihm beständig geleitet. Liebe zu Jesus und Treue zu Gottes Wort sind die Schlüssel zu einer gesunden Gemeinde und liebevolle Gemeinschaft ist ihr Reichtum. Mit Willow Creek vergrößert Gott sein Reich, das ist ein Gewinn für das ganze Land. Sie unterstützt weltweit viele Gemeinden. Solchen Gemeinden ist ewige Existenz verheißen. Denn Jesus Christus will seinem Vater einst eine lebendige Gemeinde als seine Braut präsentieren.

Willow Creek ist nur eine von vielen gesegneten, autonomen Gemeinden in der Welt. Solch eine Gemeinde könnten auch wir sein, würden wir wieder zu den Tugenden der ersten Gemeinde zurückkehren. Wie auch wir das schaffen könnten, kann in einer kurzen Predigt nur angedeutet werden. Es bedarf jedoch vieler, geduldiger Schritte. Das Haus der Gemeinde hält ewig, wenn Jesu Jünger dessen lebendige Bausteine sind.

Gott trauert um jeden gottlosen Menschen. Die Jünger Jesu sind mit ihrem Dienst an Bedürftigen erst fertig, wenn diese Glauben und Brot haben und mit den Reichen erst dann, wenn diese von Eigennutz und Lieblosigkeit geheilt sind, Amen.
Gerhard Moder